

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Dr. Hans Jürgen Fahn

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Abg. Dr. Gerhard Hopp

Abg. Ruth Waldmann

Abg. Kerstin Celina

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich rufe jetzt **Tagesordnungspunkt 9** auf:

Antrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Verfassungsauftrag ernstnehmen - Anerkennungskultur für Bürgerschaftliches Engagement umsetzen (Drs. 17/3718)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 24 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion.

Ich bitte den ersten Redner, Herrn Kollegen Dr. Fahn, zum Rednerpult.

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Verehrtes Präsidium, meine Damen und Herren! In unserem Antrag geht es um die Förderung der Anerkennungskultur in Bayern. Es handelt sich um einen sogenannten Innovationspreis, der ausgelobt werden und bereits im Jahr 2015 vergeben werden sollte. Im Haushalt 2015 ist dafür aber kein einziger Euro vorgesehen. Der Gesamthaushalt 2015 umfasst 51,2 Milliarden Euro. Aber für die 100.000 Euro für den Innovationspreis – das sind rund 0,0002 % der Gesamtausgaben – hat die CSU keinen einzigen Cent übrig. Man kann auch sagen: Für den G-7-Gipfel im Schloss Elmau in einigen Monaten gibt Bayern 130 Millionen Euro aus, ohne dass der bayerische Bürger davon konkret profitiert; aber für die Förderung des ehrenamtlichen Engagements durch einen Preis ist 2015 leider kein Geld da.

Worum geht es? Wir haben die Förderung des Ehrenamts seit 2014 in der Bayerischen Verfassung, und man muss es natürlich mit Leben erfüllen. Wir haben dazu im Landtag auch schon einige Beschlüsse, sogar einstimmig, gefasst. Zum Beispiel haben wir am 18. April 2012 einstimmig beschlossen, dass bürgerschaftliches Engagement unterstützt und auch finanziell gefördert werden soll. Was sind eigentlich solche einstimmigen Landtagsbeschlüsse wert, wenn wir 2015 dafür keinen einzigen Cent übrig haben? - Da wird der Beschluss des Bayerischen Landtags, den Bayeri-

schen Innovationspreis ab 2015 mit 100.000 Euro auszuloben, einfach nicht umgesetzt.

Schon 2011 hieß es in einem Antrag der CSU, dass solche Ehrungen vorgenommen werden sollen. Bereits am 27. März 2014 berichtete das bayerische Sozialministerium über die Umsetzung dieses Beschlusses. Es gab eine Arbeitsgruppe des Runden Tisches Ehrenamt. Sie hat im Jahr 2013 bereits dreimal getagt, und am 12. März 2014 kam es zu einer einstimmigen Verabschiedung.

Vertreter des Sozialministeriums – die Namen sind Insidern bekannt – haben immer wieder betont, dass es nicht genüge, das Ehrenamt in der Bayerischen Verfassung zu nennen; das Ganze müsse auch finanziell konkret umgesetzt werden. Der Vorschlag, im Haushalt 100.000 Euro einzusetzen, stammt sogar selbst vom Sozialministerium.

Als Erstes hatten wir den Vorschlag von Herrn Thomas Röpke vom Landesnetzwerk Bürgerliches Engagement, eine Stiftung einzurichten. Er wurde verworfen, weil gesagt wurde, im Haushalt 2015 stünden 100.000 Euro.

Meine Damen und Herren, wir haben eine kuriose Situation. Die FREIEN WÄHLER und die Vertreter der übrigen Oppositionsfraktionen wollen lediglich einen auf Initiative der CSU zustande gekommenen Beschluss des Landtags und einen besonderen Wunsch des Sozialministeriums umsetzen, wie das in einer funktionierenden Demokratie einfach sein sollte, und werden jetzt von der CSU gebremst, die den Antrag selbst gestellt hatte. Deshalb sprechen wir von einer verkehrten Welt in Bayern. Oder ist das ein spezieller Fall von Bürgernähe der CSU?

Ich drücke es einmal anders aus. Ich sitze ja am Runden Tisch Ehrenamt. Alle Mitglieder des Runden Tisches wollen den Innovationspreis ab 2015, der Städtetag, der Gemeindetag, der Landkreistag, der Bayerische Bezirktetag, das Diakonische Werk, der Paritätische Wohlfahrtsverband, der Landes-Caritasverband, der Bayerische Landesfrauenrat, der Bayerische Jugendring, der Katholische Deutsche Frauenbund, der Bund Naturschutz, der Bayerische Landes-Sportverband usw. usf.

Jetzt bringe ich das Ganze noch einmal auf den Punkt. Der Appell richtet sich an die CSU. Auf der einen Seite versäumt sie es nicht – das wird Herr Gerhard Hopp jetzt natürlich auch machen –, bei jeder Gelegenheit den Menschen in Bayern für ihr ehrenamtliches Engagement zu danken. Wir tun das natürlich auch, und das ist gut und richtig so. Auf der anderen Seite müssen Sie dann aber auch bereit sein, die Menschen, die sich Hunderte oder Tausende Stunden im Jahr ehrenamtlich für die Allgemeinheit einsetzen, schon ab 2015 mit dem Innovationspreis zu belohnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir haben die Angelegenheit immer wieder verfolgt und haben uns gewundert, dass der Innovationspreis schon für 2015 im Doppelhaushalt stand, als Betrag jedoch 0 Euro vorgesehen waren. Ich meine, das ist eine falsche Zeichensetzung und sogar ein fundamentales Eigentor fern vom Bürger. Haben Sie eigentlich vergessen, dass wir die Förderung des Ehrenamts seit 2014 in der Bayerischen Verfassung haben? - Dann muss man es auch pflegen und die Leute belohnen, die sich Tag für Tag ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzen. Wir im Landtag müssen hier sagen: Ohne Moos nichts los. Wir müssen diese Leute belohnen, und deshalb beantragen wir, für den Bayerischen Innovationspreis bereits ab 2015 100.000 Euro auszuloben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Kollege Dr. Fahn. - Die nächste Wortmeldung kommt vom Kollegen Dr. Hopp. Bitte sehr.

Dr. Gerhard Hopp (CSU): Sehr geehrtes Präsidium, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! In meinem Stimmkreis ist es wie bei vielen Kolleginnen und Kollegen in ganz Bayern gute Tradition, uns um Weihnachten, an Neujahr oder bei Neujahrsempfängen bei Ehrenamtlichen für ihr Engagement zu bedanken, seien es die Mitarbeiter von Tafeln, unsere freiwilligen Feuerwehren, das Technische Hilfswerk, unsere Rettungsdienste wie das BRK, die Helfer vor Ort oder auch diejenigen, die Spendenorganisationen für Flüchtlinge organisieren. All das wäre ohne Ehrenamt und ohne das per-

sönliche Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger nicht denkbar. Diese Menschen machen Bayern lebenswert und übernehmen viele Aufgaben, die der Staat alleine nie schultern könnte.

Die Wertschätzung des Ehrenamtes vor Ort ist sehr wichtig. Aber wissen Sie, Herr Dr. Fahn, welche Themen und welche Fragen von den Ehrenamtlern an mich und an uns herangetragen werden? - Es waren Fragen wie die, wie es mit der Ehrenamtskarte weitergeht, wie das erweiterte Führungszeugnis für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit praktikabler und unbürokratischer gemacht werden könnte, wie das Freistellungsge-
setz in der Zukunft aussieht und wie bei der Fahrtkostenerstattung oder beim Mindest-
lohn Bürokratie abgebaut werden kann. Aber niemand – 0,00 %, um Sie zu zitieren –
hat mich oder uns gefragt, ob der Innovationspreis Ehrenamt 2015 oder 2016 kommt.

(Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Sie wissen doch gar nicht, dass er ge-
plant ist!)

- Sie dürfen mich nicht falsch verstehen. Der Innovationspreis ist eine wichtige Maß-
nahme, um die Anerkennungskultur beim Ehrenamt weiter zu stärken und neue Ideen
zu unterstützen. Aber Sie, Herr Fahn, veranstalten schlicht und einfach einen Sturm im
Wasserglas und keine seriöse Oppositionsarbeit, wie ich sie mir wünschen würde.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER))

Ich habe das im Ausschuss auch schon mehrfach zur Sprache gebracht und Ihnen
eine Brücke gebaut.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER))

– Herr Fahn, ich habe Sie vorher auch ertragen. Ertragen Sie jetzt bitte mich. Ich habe
im Ausschuss versucht, Ihnen eine Brücke zu bauen, und ich sage es gerne noch ein-
mal, auch zum Mitschreiben: Der Preis kommt 2016. Er ist mit 75.000 Euro ausgestat-
tet. Dafür steht unsere Ministerin Emilia Müller. Der Preis wird beim Ehrenamtskon-
gress in würdigem Rahmen vor 500 Ehrenamtlichen verliehen. Damit wird er sichtbar,

dadurch wird er aufgewertet und trifft auch das richtige Publikum. Das Konzept wird auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Runden Tisches im März stehen. Im Jahr 2015 – das wissen Sie, Herr Dr. Fahn –

(Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Ich weiß alles!)

war das finanziell und zeitlich nicht darstellbar. In diesem Jahr wollen wir auch vonseiten unserer Fraktion die Anerkennung des Ehrenamts im Asylbereich in den Mittelpunkt stellen. Ich danke an dieser Stelle allen, die sich in Bayern in den vergangenen Monaten so hilfsbereit und menschlich gezeigt haben.

Herr Dr. Fahn, selbstverständlich kann man es sich leicht machen und eine immer bessere Ausstattung fordern. Ihre Fraktion hat das in den Beratungen zum Doppelhaushalt mit fast 4 Milliarden Euro Mehrforderungen, ohne zu sagen, wo das Geld herkommen soll, hinreichend bewiesen.

(Beifall bei der CSU)

Wir aber haben das Vertrauen der Menschen erhalten und tragen Verantwortung. Deshalb müssen wir auch den Gesamthaushalt mit all seinen Herausforderungen im Blick behalten. Das ist nun einmal nicht immer ein Wunschkonzert. Das kann man gut oder nicht gut finden. Man kann sich auch ärgern, wie Sie es mir vorhin persönlich gesagt haben. Aber Sie haben im Ausschuss gezeigt, dass Sie nicht an Kompromissen interessiert sind, obwohl das im Sinne der Sache wäre. Das merken die Menschen. Daher meine Bitte an Sie: Hören Sie auf, einzig und allein aus taktischen Gründen Anträge in das Plenum hochzuziehen. Wir sind, auch wenn es um den finanziellen Aspekt des Ehrenamtes geht, nicht auf dem Basar. Wir können hier nicht darüber verhandeln, auch nicht vor der Plenarsitzung, ob es 75.000 oder 100.000 Euro sein sollen. Wir dürfen das Ehrenamt nicht auf das Finanzielle reduzieren.

Hören Sie bitte auch auf, das Ehrenamt schlechtzureden. Das Ehrenamt hat in Bayern einen hohen Stellenwert.

(Beifall bei der CSU)

Ich verweise auf das Erfolgsmodell der Ehrenamtskarte, die jetzt zum 100.000. Mal verliehen wird; geistiger Vater ist Markus Sackmann, der als Ehrenamtsbotschafter der Staatsregierung tätig ist. Ich nenne als weitere Beispiele den Ehrenamtsnachweis, die Koordinierungszentren Bürgerschaftliches Engagement, den Bürgerkulturpreis, die Erhöhung der Übungsleiter- und der Ehrenamtszuschale. Wir stehen für eine Wertschätzungs- und Anerkennungskultur in einer aktiven Gesellschaft. Ehrenamtliches Engagement kann aber niemals vollständig mit Geld aufgewogen werden. Ich sage das auch vor dem Hintergrund, dass der Staat nicht alles leisten kann. Wir brauchen aktive Bürgerinnen und Bürger, die sich für ihre Anliegen, für das Gemeinwohl, für eine offene Gesellschaft starkmachen. Wir haben das auch in der vergangenen Woche beim Auschwitz-Gedenktag eindrucksvoll erlebt.

Auch die Jugend ist im ehrenamtlichen Bereich sehr engagiert. Ich danke unserer Sozialministerin Emilia Müller und unserem Justizminister Winfried Bausback, dass sie sich für ein praktikables erweitertes Führungszeugnis in der Jugendarbeit einsetzen.

Ich bedanke mich bei meinen Kollegen in der Jungen Gruppe für die Initiative gegen mehr Bürokratie bei der Fahrtkostenerstattung im Ehrenamt.

Ich bedanke mich bei allen Kollegen für die Unterstützung bei der größten Erhöhung der Finanzausstattung der Jugendarbeit, die wir in den vergangenen Jahren erlebt haben.

Ich bin davon überzeugt: Mit dem demografischen Wandel wird die Bedeutung des Ehrenamtes noch wichtiger. Die Aufnahme der Förderung des Ehrenamtes in die Verfassung war und ist ein wichtiges Signal, insbesondere an die 39 % der Bevölkerung, die sich zwar vorstellen können, sich zu engagieren, dies aber bislang nicht tun.

Ich nutze die Gelegenheit, um den vier Millionen Ehrenamtlern in Bayern, die sich engagieren, um unsere Gesellschaft zu bereichern, nochmals Dank zu sagen. Sie sor-

gen für Zusammenhalt. Sie tragen dazu bei, dass 98 % aller Menschen im Freistaat gern in Bayern leben.

Fast jeder Ehrenamtler, auf den ich treffe, sagt mir: Das Ehrenamt gibt mir mehr zurück, als ich einbringe. - Deswegen möchte ich alle auffordern, sich ehrenamtlich zu engagieren, insbesondere die fast vier Millionen Menschen, die das noch nicht tun. Wir sollten auch die Menschen unterstützen, die noch nicht engagiert sind.

Gelegenheiten zum Engagement gibt es viele: in Vereinen, Verbänden, sozialen Initiativen, Kirchen oder im politischen Bereich. Den Zugang zum Ehrenamt sollten wir erleichtern. Darüber sollten wir sprechen – das ist wichtig –, nicht aber eine Scheindiskussion über die Frage führen, ob der Innovationspreis erstmals im Jahr 2015 oder im Jahr 2016 verliehen wird. Deswegen lehnen wir Ihren Antrag ab, Herr Dr. Fahn.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Herr Kollege Dr. Hopp. Sie sehen schon: Es gibt eine Zwischenbemerkung vom Kollegen Dr. Fahn.

Dr. Gerhard Hopp (CSU): Ich habe zwei Minuten gewonnen.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Sie hätten ohnehin noch Redezeit übrig, oder? Eine Minute und 22 Sekunden hätten Sie noch. – Herr Dr. Fahn, bitte schön.

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Herr Dr. Hopp, Ihre Behauptung, wir redeten das Ehrenamt schlecht, muss ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Wir von den FREIEN WÄHLERN sind die Fraktion, die gerade zum Ehrenamt wohl die meisten Anträge gestellt hat.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Dr. Gerhard Hopp (CSU): Dann stellen Sie doch bitte Anträge, die Sinn ergeben.

Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): Herr Dr. Gerhard Hopp, wissen Sie überhaupt, dass es die FREIEN WÄHLER waren, die die Initiative ergriffen hatten, das Ehrenamt in die Bayerische Verfassung aufzunehmen?

(Lachen bei der CSU)

Wissen Sie, dass von der CSU zu hören war, das sei ein guter Vorschlag? Wissen Sie das eigentlich?

Ich verstehe eines nach wie vor nicht: Es geht um einen Preis, den ursprünglich die CSU vorgeschlagen hatte. Das ist ein Vorschlag von Ihnen. Wir wollen nur das, was Sie wollten, umsetzen. Heute wollen Sie aber davon nichts mehr wissen.

Sagen Sie mir: Warum haben Sie nicht 100.000, sondern nur 75.000 Euro eingestellt? Das versteht niemand.

Wenn Sie sagen, die Ehrenamtler wüssten nichts von diesem Preis, dann ist das logisch. Wir haben doch dazu noch gar nichts veröffentlicht. Daher können Sie davon noch nichts wissen. Deshalb geht Ihre Kritik voll ins Leere.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Dr. Gerhard Hopp (CSU): Herr Dr. Fahn, wir, die CSU, tragen Verantwortung und leben in der politischen Realität. Wir wollen über aktuelle Themen und Probleme diskutieren, nicht aber über die Frage, ob ein Antrag in diesem oder erst im nächsten Jahr umgesetzt werden kann. Die Menschen interessiert, wie wir Bürokratie beim Mindestlohn abbauen können. Die Menschen interessiert, wie die Arbeit vor Ort erleichtert werden kann, nicht aber, ob ein Preis in diesem oder im nächsten Jahr erstmals verliehen wird.

Ich wollte zum Ausdruck bringen, dass Sie mit Ihren Anträgen unsere Arbeit an den wirklich wichtigen Fragen erschweren. Deshalb meine Bitte an Sie – ich hoffe, dass

Sie ihr nachkommen -: Wir haben Wichtigeres zu besprechen als die Frage, ob ein Antrag 2015 oder 2016 realisiert wird. Ich hoffe, das habe ich zum Ausdruck gebracht.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Herr Kollege Dr. Hopp. – Nächste Wortmeldung: Frau Kollegin Waldmann für die SPD-Fraktion. Bitte sehr, Sie haben das Wort.

Ruth Waldmann (SPD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! In der Substanz geht es natürlich nicht darum, ob ein Preis in diesem oder im nächsten Jahr verliehen wird. Aber das ist auch nicht die Frage, über die wir heute zu diskutieren haben.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Entscheidend ist das Signal, das Sie von der CSU aussenden, insbesondere an die Teilnehmer des Runden Tisches, die sich auf den Innovationspreis für das Ehrenamt geeinigt haben. Es sind auch Ihre Partner, die am Runden Tisch gesessen haben. An Ihre Partner senden Sie das Signal, dass sie keine Partner auf Augenhöhe sind, dass Absprachen bzw. gemeinsam gefasste Beschlüsse für Sie nicht voll verbindlich sind. Sie machen die Umsetzung davon abhängig, ob Sie gerade Zeit dazu haben oder ob Sie dieses Anliegen gerade für wichtiger halten als ein anderes; ich hoffe, dazu kommt noch etwas. Aber das ist, ehrlich gesagt, nicht das, was wir uns unter echter Anerkennungskultur vorstellen. Dann hätte auch dieser Preis nicht besonders viel Sinn, egal, in welchem Jahr man ihn verleiht.

Sie müssen von der reinen Symbolpolitik wegkommen. Auch Sie müssen umdenken. Heute erwarten die Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, echte Beteiligung auf Augenhöhe. Beim bürgerschaftlichen Engagement geht es um das Recht des mündigen Bürgers, sich an der Gestaltung der Gemeinschaft bzw. Gesellschaft zu beteiligen. Kommen Sie also weg vom Verteilen irgendwelcher goldener Ehrennadeln!

Das mag alles wichtig sein; aber verstehen Sie bitte, dass es viel wichtiger ist, die aktiven Bürger als echte Partner zu sehen. Ein Innovationspreis wäre zwar nicht das einzige wichtige, aber doch ein wichtiges Signal, weil es geeignet ist, Formen des Engagements hervorzuheben, die neu sind und für die sich gerade junge Menschen begeistern können. Wir müssen auf veränderte gesellschaftliche Herausforderungen reagieren. Auch dafür ist ein Innovationspreis gedacht. Aber zunächst einmal muss ein Konzept erstellt werden. Damit braucht man nicht erst im nächsten Jahr anzufangen, sondern damit kann man sofort beginnen; denn das kostet nicht sehr viel.

Wenn Sie aber Absprachen, die Sie mit Ihren Partnern am Runden Tisch getroffen haben, einfach so in den Wind schreiben, das heißt, ihnen keine Verbindlichkeit zuerkennen, dann ist dies das fatalste Signal, das Sie aussenden können. Das ist unser Problem mit Ihrer Haltung, nicht so sehr, ob der Preis in diesem oder im nächsten Jahr verliehen wird.

Die Staatsregierung verlässt sich in vielen Bereichen sehr stark auf das Ehrenamt. Das sehen wir insbesondere im Bereich der Flüchtlingshilfe. Aber ich betone: Dann müssen sich die ehrenamtlich Tätigen auch auf die Politik, insbesondere die der Staatsregierung, verlassen können. Absprachen, ob sie im Kleinen oder im Großen getroffen worden sind, müssen als verbindlich gelten; sonst brauchen wir keine Runden Tische einzuberufen und uns nicht immer wieder mit diesen Themen zu befassen.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Insofern ist Symbolik sehr wichtig; da geht es nicht nur um diesen Preis. Absprachen müssen auf Augenhöhe getroffen werden und verbindlich sein. Sie müssen den aktiven Bürger als mündigen Partner sehen, nicht als jemanden, dem man ab und zu auf die Schulter klopft, während man ansonsten froh ist, dass das Engagement nicht viel kostet.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Wenn dieser Preis also einen Sinn haben soll, dann muss die Einführung verbindlich sein und darf nicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben werden, wenn man gerade nichts Besseres zu tun hat.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön. – Für die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN hat Frau Kollegin Celina das Wort. Bitte schön. - Meine Damen und Herren, der Grundpegel ist ein bisschen sehr laut. Das darf ich auch einmal in Richtung Regierungsbank sagen. - Danke schön. - Frau Celina, bitte schön.

Kerstin Celina (GRÜNE): Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. - Liebe Kolleginnen und Kollegen, manchmal denke ich, es wäre besser, wenn die Regierungsfaktionen und die Staatsregierung weniger reden und weniger oft vollmundig Versprechen machen würden, die nicht eingehalten werden, wie in diesem Fall.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erst beschließt der Landtag im Jahr 2011 auf Antrag der CSU-Fraktion, neue Formen der Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements zu konzipieren, die die Arbeit von Bürgerinitiativen, von Selbsthilfeprojekten und -vereinen würdigen. Daraufhin wird der "Runde Tisch Bürgerschaftliches Engagement" einberufen. Genau dafür wird ein Konzept entwickelt, das im März 2014, also drei Jahre später, einstimmig beschlossen wird.

Und schwuppdwupp wird der Beschluss einfach nicht beachtet und findet im Haushalt keinen Niederschlag, frei nach dem Motto: Was interessiert uns unser Geschwätz vom März oder das Geschwätz der vielen Verbände, die Ehrenamtliche vertreten und die sich im Rahmen des Runden Tisches intensiv darüber Gedanken gemacht haben, wie der Auftrag des Landtags aus dem Jahre 2011 umzusetzen ist. Aber vielleicht war das im Jahr 2011 ja auch nur Geschwätz.

Liebe CSU, lieber Herr Kollege Hopp, ich frage mich schon, woran es liegt, dass dieser Beschluss nicht umgesetzt wird. Lieber Herr Hopp, die Fragen, die Sie gestellt haben und die uns beim Neujahrsempfang ebenso gestellt werden, können wir gerne zusätzlich lösen, aber doch nicht stattdessen.

Der Haushalt ist kein Wunschkonzert, haben Sie gesagt. Aber haben Sie denn überhaupt ernsthaft gewünscht, dass der Beschluss umgesetzt wird? Ist etwa der nächste Haushalt ein Wunschkonzert? Worauf soll man denn vertrauen, wenn nicht auf Beschlüsse, die im Bayerischen Landtag und in den speziell beauftragten Gremien gefasst werden?

Warum sollten wir Landtagsabgeordnete oder die Ehrenamtlichen glauben, dass der Beschluss demnächst umgesetzt wird? Das ist ein Beschluss, der sich auf eine Summe bezieht, die gerade einmal zwei Tausendstel Promille des bayerischen Haushalts umfasst, ein Beschluss, der gekippt wurde, obwohl der Haushalt des Sozialministeriums um 124 Millionen Euro gestiegen ist.

Was meinen Sie, wie viel die Arbeit der Ehrenamtlichen wert ist, die mit diesem Preis nicht nur honoriert, sondern auch motiviert werden sollen, sich weiter für unsere Gesellschaft einzusetzen? Liebe Kollegen, ich bin sicher, deren Arbeit ist viel mehr wert als der Geldwert dieses Preises. Deswegen verstehe ich die Ablehnung der CSU-Abgeordneten in diesem Fall nicht.

Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen. - Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin mit diesem Satz aufgewachsen, sicherlich auch viele von Ihnen. Ich jedenfalls kann mir nicht vorstellen, dass nur Mitglieder der Oppositionsfaktionen das zu Hause beigebracht bekommen haben. Rufen Sie sich doch diesen Satz gelegentlich in Erinnerung! Ich bin sicher, wir werden in Zukunft viel mehr Konsens im Landtag haben und müssen uns dann nicht mehr darüber streiten, warum Versprechen gebrochen werden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Vielen Dank, Frau Kollegin Celina. – Meine Damen und Herren, soeben wurde mir gemeldet, dass für diesen Antrag namentliche Abstimmung beantragt wurde.

(Zuruf: Von wem?)

- Von wem, weiß ich nicht.

(Inge Aures (SPD): Von der CSU ja wohl! – Zuruf von der SPD)

- Wenn Sie es wissen, brauchen Sie mich nicht zu fragen. Ich weiß es nicht.

Das heißt, wir kommen nach der Geschäftsordnung jetzt nicht zur Abstimmung. Wortmeldungen liegen nicht vor. Deswegen schließe ich jetzt die Diskussion, damit wir die Form wahren. Die Abstimmung wird auf den Anschluss des nächsten Tagesordnungspunkts verschoben.

(...)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Ich komme zurück zu Tagesordnungspunkt 9, dem Antrag der Abgeordneten Aiwanger, Streibl, Dr. Fahn und anderer und Fraktion (FREIE WÄHLER) betreffend "Verfassungsauftrag ernstnehmen – Anerkennungskultur für Bürgerschaftliches Engagement umsetzen". Das ist die Drucksache 17/3718. Die Urnen sind bereitgestellt. Ich eröffne die Abstimmung. Es stehen drei Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 17.10 bis 17.13 Uhr)

Jetzt komme ich zu Tagesordnungspunkt 9. Ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der Abgeordneten Aiwanger, Streibl, Dr. Fahn und anderer und Fraktion (FREIE WÄHLER) betreffend "Verfassungsauftrag ernstnehmen – Anerkennungskultur für Bürgerschaftliches Engagement umsetzen", Drucksache 17/3718, bekannt. Mit Ja haben 72 Abgeordnete gestimmt. Mit Nein haben 91 gestimmt. Es gab keine Stimmenthaltungen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 03.02.2015 zu Tagesordnungspunkt 9: Antrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER; Verfassungsauftrag ernstnehmen - Anerkennungskultur für Bürgerschaftliches Engagement umsetzen (Drucksache 17/3718)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus			
Aigner Ilse		X	
Aiwanger Hubert	X		
Arnold Horst	X		
Aures Inge	X		
Bachhuber Martin		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X		
Bauer Volker		X	
Baumgärtner Jürgen		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X	
Bause Margarete	X		
Beißwenger Eric		X	
Dr. Bernhard Otmar		X	
Biedefeld Susann	X		
Blume Markus		X	
Bocklet Reinhold		X	
Brannekämper Robert		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X	
Brückner Michael		X	
von Brunn Florian	X		
Brunner Helmut			
Celina Kerstin	X		
Dettenhöfer Petra			
Dorow Alex		X	
Dünkel Norbert		X	
Dr. Dürr Sepp			
Eck Gerhard		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X	
Eisenreich Georg		X	
Fackler Wolfgang		X	
Dr. Fahn Hans Jürgen	X		
Fehlner Martina	X		
Felbinger Günther	X		
Flierl Alexander		X	
Dr. Förster Linus	X		
Freller Karl		X	
Füracker Albert			
Ganserer Markus	X		
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Gehring Thomas	X		
Gerlach Judith		X	
Gibis Max		X	
Glauber Thorsten	X		
Dr. Goppel Thomas		X	
Gote Ulrike	X		
Gottstein Eva	X		
Güll Martin	X		
Güller Harald	X		
Guttenberger Petra		X	
Haderthauer Christine		X	
Häusler Johann	X		
Halbleib Volkmar			
Hanisch Joachim	X		
Hartmann Ludwig	X		
Heckner Ingrid		X	
Heike Jürgen W.		X	
Herold Hans		X	
Dr. Herrmann Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. Herz Leopold	X		
Hiersemann Alexandra			
Hintersberger Johannes		X	
Hofmann Michael		X	
Holetschek Klaus		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Erwin		X	
Dr. Huber Marcel		X	
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas		X	
Dr. Hünnerkopf Otto			
Huml Melanie		X	
Imhof Hermann		X	
Jörg Oliver		X	
Kamm Christine	X		
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro		X	
Knoblauch Günther	X		
König Alexander		X	
Kohnen Natascha	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Kränzle Bernd		X	
Dr. Kränzlein Herbert	X		
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred			
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich	X		
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas	X		
Dr. Magerl Christian	X		
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter	X		
Mistol Jürgen	X		
Müller Emilia		X	
Müller Ruth	X		
Mütze Thomas	X		
Muthmann Alexander	X		
Neumeyer Martin		X	
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena	X		
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pschierer Franz Josef			
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans		X	
Ritter Florian			
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Sauter Alfred		X	
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz	X		
Schmidt Gabi			
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seehofer Horst		X	
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd		X	
Dr. Söder Markus		X	
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana	X		
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia	X		
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen		X	
Dr. Strohmayer Simone	X		
Stümpfig Martin	X		
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter		X	
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Unterländer Joachim		X	
Dr. Vetter Karl	X		
Vogel Steffen		X	
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Weikert Angelika	X		
Dr. Wengert Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta			
Wild Margit	X		
Winter Georg		X	
Winter Peter		X	
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	72	91	0